

Zeitschrift: Bulletin / Keramik-Freunde der Schweiz = Amis Suisses de la Céramique = Amici Svizzeri della Ceramica
Herausgeber: Keramik-Freunde der Schweiz
Band: - (2013)
Heft: 82

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Keramik-Freunde der Schweiz

Amis Suisses de la Céramique · Amici Svizzeri della Ceramica

Bulletin Nr. 82

November 2013



Umschlagbild:

Tasse, bemalt mit Giraffe. H (mit Henkel) 8,5 cm. Wien 1828. Privatbesitz



IMPRESSUM

Redaktion: Prof. Dr. Rudolf Schnyder, Zürich

Druck: Offset Haller AG, Oberglatt

Printed in Switzerland

Liebe Keramikfreundinnen, liebe Keramikfreunde,

Unsere diesjährige Herbstreise nach China unter der kundigen Leitung von A.C. Schumacher war ein voller Erfolg. Wir besichtigten herausragende keramische Sammlungen diverser Museen (Shanghai, Jingdezhen, Hanzhou, Yixing, Suzhou, Xi'an, Fuping), übernachteten auf den eindrücklichen gelben Bergen von Huangshan in ihrem mystischen Nebelgewand, fuhren zur berühmten Terracotta-Armee in Xi'an und zur Grossen Mauer nördlich von Peking, schauten in diversen Keramikwerkstätten den ArbeiterInnen über die Schultern und führten intensive Gespräche mit zeitgenössischen Keramik-Künstlern.

Der Vorstand hat am 24. Oktober folgende KFS-Anlässe ins Jahresprogramm 2014 aufgenommen:

- **15. Februar 2014:** Führung durch die *Meiyintang Collection* im Museum Rietberg, Zürich (Bulletin 81, 2013, S. 6-8)
- **März 2014:** KFS-Gesprächsrunde im Auktionshaus Koller, Zürich*
- **12. April 2014:** Führung durch die Ausstellung *Terres d'Islam*, im Ariana Museum, Genf
- **3. Mai 2014:** GV in Vevey
- **Mai 2014:** KFS-Gesprächsrunde im Auktionshaus Jürg Stuker AG, Bern*
- **7. Juni 2014:** Besuch des *Ziegeleimuseums* in Cham
- **September 2014:** KFS-Gesprächsrunde im Auktionshaus Koller, Zürich*
- **25. – 29. September 2014:** Herbstreise nach Paris
- **November 2014:** KFS-Gesprächsrunde im Auktionshaus Jürg Stuker AG, Bern*

Sie werden wie gewohnt rechtzeitig über jeden Anlass detailliert informiert, damit Sie sich anmelden können.

Im Jahre 2015 sind geplant:

- **Mai 2015:** GV in Zug
- **September 2015:** Herbstreise nach Holland

Wir hoffen, dass Ihnen dieses Programm gefällt und freuen uns, Sie an den einzelnen Vereinsanlässen herzlich willkommen zu heissen.

Marino Maggetti
www.keramikfreunde.ch

* jeweils vorgängig der Saison-Auktion

Chères amies et chers amis de la céramique,

Notre voyage d'automne 2013 en Chine, sous la conduite experte de A.C. Schumacher, restera gravée dans notre mémoire. Nous avons pu admirer les magnifiques collections céramiques des musées de Shanghai, Jingdezhen, Hanzhou, Yixing, Suzhou, Xi'an, Fuping, avons gravi les montagnes jaunes du Huangshan, avons visité la fameuse armée en terre cuite de l'Empereur Qing Shihuangdi à Xi'an et la Grande Muraille au Nord de Beijing, avons observé le travail des ouvriers et ouvrières dans plusieurs manufactures et avons discuté avec des artistes céramiques contemporains.

Le comité a fixé, dans sa séance du 24 octobre 2013, les activités de l'année prochaine:

- 15 février 2014: Visite commentée de la *Meiyintang Collection* au Musée Rietberg à Zurich (Bulletin 81, 2013, p. 6-8)
- mars 2014: Table ronde ASC à l'Auktionshaus Koller, Zurich
- 12 avril 2014: Visite commentée de l'exposition *Terres d'Islam*, au Musée Ariana à Genève
- 3 mai 2014: AG à Vevey
- mai 2014: Table ronde ASC à l'Auktionshaus Jürg Stuker SA à Berne
- 7 juin 2014: Visite du *musée des tuiles* à Cham
- septembre 2014: Table ronde ASC à l'Auktionshaus Koller, Zurich
- 25 - 29 septembre 2014: Voyage d'automne à Paris
- novembre 2014: Table ronde ASC à l'Auktionshaus Jürg Stuker SA à Berne

Vous allez recevoir comme d'habitude les invitations officielles pour chaque évènement.

Notez s.v.p. pour 2015:

- mai 2015: AG à Zoug
- septembre 2015: Voyage d'automne en Hollande

Nous espérons vivement que ce programme saura éveiller votre curiosité et nous nous réjouissons de vous rencontrer nombreuses et nombreux.

Marino Maggetti
www.keramikfreunde.ch

KERAMIK „À LA GIRAFE“

Der Statthalter Aegyptens, Mehmed Ali Pascha (1769-1849) sandte 1826 und 1828 als Diplomaten geschenke drei Giraffen nach Europa. Die später berühmteste, für den französischen König Charles X bestimmt, landete per Schiffstransport am 13. Oktober 1826 im Hafen von Marseille, überwinterte dort und wurde am 20. Mai 1827 zu Fuss nach Paris geführt, wo sie nach 880 km am 30. Juni 1827 eintraf. Sie lebte dort während 18 Jahren im Jardin des Plantes, wo sie 1845 verstarb.

Die zweite Giraffe war für den englischen König Georg IV. bestimmt und landete am 11. August 1827 nach langer Seereise (mit mehrmonatlichem Zwischenhalt in Malta) in London. Diese Giraffe hatte bereits in Aegypten medizinische Probleme und verstarb in London nach zwei Jahren im Sommer 1829.

Die dritte Giraffe traf am 7. August 1828 als Geschenk an Kaiser Franz I von Oesterreich in Wien ein und lebte im Tierpark von Schönbrunn kaum ein Jahr, wo sie plötzlich am 19. Juni 1829 verstarb.

Die drei Giraffen waren die ersten lebenden Exemplare, die in Frankreich, England und Oesterreich zu sehen waren und das Interesse war riesig gross. Das bewirkte in Paris eine „*mode à la girafe*“; die hochgestellten Frisuren der Damen wurden „*à la girafe*“ genannt. Neue Tänze wurden in Frankreich und auch am Hof in Wien eingeführt, alles musste „*à la girafe*“ sein. Es erstaunt deshalb nicht, dass die drei Giraffen auch im europäischen Kunstgewerbe Spuren hinterlassen haben. Neben geschliffenen Gläsern mit Giraffendarstellungen interessiert uns hier die Keramik. (Im Gegensatz zur deutschen Sprache wird französisch girafe heute nur noch mit einem f geschrieben. Dies war nicht immer so. Buffon hat in seinem vielbändigen französischen Tierwerk 1826 noch „*la giraffe*“ geschrieben.)

Die französische Giraffe wurde hauptsächlich in den ostfranzösischen Fayencefabriken auf Tellern dargestellt, wobei auch heute noch die Zuschreibung an einzelne Manufakturen schwierig ist. Die Teller wurden sowohl in Scharffeuerfarben (*Abb. 1*) als auch in Aufglasurfarben (*Abb. 2*) bemalt.



Abb. 1: Teller aus mit Scharfffeuerfarben bemalter Fayence. Dm 21 cm.
Frankreich, wohl Argonne, um 1830

Hier soll die auf Wiener Porzellan gemalte Wiener Giraffe vorgestellt werden (*Umschlagbild*). Auf einer Untertasse mit hochgezogener Fahne bemalt in Grün zwischen zwei Goldstreifen steht die Henkelschale, deren unterer Rand mit Goldstreifen, der obere grün zwischen zwei Goldstreifen dekoriert ist. Die Aussenfläche der Henkelschale zeigt die Giraffe in tropischer Landschaft zwischen zwei Palmen. Sie wird an einem Seil von ihrem aegyptischen Tierpfleger gehalten, der in Rot gekleidet zu ihr aufblickt. Der Pfleger hiess Haggi Ali Sciobari. Er begleitete die Giraffe bereits bei ihrem Aufbruch aus Aegypten und soll sie auch im Tierpark in Schönbrunn betreut haben. Tasse und Untertasse sind mit dem eingepägten Bindenschild der Manufaktur Wien markiert. Die Untertasse zeigt die Zahl 828, was heisst, dass sie 1828 hergestellt wurde. Auf der Innenseite des Standrings von Untertasse und Tasse ist die Zahl 74 in violetter Farbe zu sehen. In der Wiener Porzellanfabrik hatte jeder Buntmaler seine Porzellane mit einer Nummer zu bezeichnen. Die Nummer 74 führte der Maler Martin Fromhold von 1812 – 1839.



Abb. 2: Runde Platte aus Fayence mit fünfpassigem Rand. Dm 27,5 cm. Frankreich, wohl Bois d'Epense (Les Islettes), um 1830.

Wie oben erwähnt, traf die Wiener Giraffe am 7. August 1828 in Wien ein. Man sieht also, dass die Wiener Porzellanmanufaktur äusserst schnell das grosse Ereignis noch im Jahr der Ankunft des Tiers vermarktete und auf die „*mode à la girafe*“ aufsprang.

Peter Ducret

Literatur:

Ausstellungskatalog, Château de Sceaux: *une girafe pour le roi*, 1984
 Paul von Lichtenberg: *Die „Wiener“ Giraffe*, in: *Weltkunst* 15. 10. 1994
 Waltraud Neuwirth: *Wiener Porzellan*, 1979

DER TRAUM VON JAPAN UND DAS MEISSENER PORZELLAN

Julia Weber: Meissener Porzellane mit Dekoren nach ostasiatischen Vorbildern. Stiftung Ernst Schneider in Schloss Lustheim Sammlungskatalog, Bände I und II, München 2013

1966 wurde im Bayerischen Nationalmuseum München die grosse Ausstellung „Meissener Porzellan 1710 – 1810“ gezeigt. Die Anregung dazu kam von Dr. Ernst Schneider (1900 – 1977) und gewidmet war sie Dr. Siegfried Ducret zum 65. Geburtstag. Erarbeitet und inszeniert wurde sie von Dr. Rainer Rückert, dem damaligen Konservator der keramischen Sammlungen des Museums. Der von ihm verfasste Ausstellungskatalog war ein genialer Wurf, setzte einen Markstein in der wissenschaftlichen Erforschung des Meissener Porzellans und wurde dementsprechend zu einem grossen Erfolg. Was Rainer Rückert damals vorlegte war so brilliant, dass Dr. Schneider sich überzeugen liess, seine einzigartige Sammlung an Meissener Porzellan dem Bayerischen Staat zu schenken, der dafür das von Kurfürst Maximilian II Emanuel zwischen 1684 bis 1688 erbaute Jagd- und Lustschloss Lustheim sanieren liess und als Museum zur Verfügung stellte. 1971 konnte dieses als erstes Zweigmuseum des Bayerischen Nationalmuseums eröffnet werden. Die seither dort glanzvoll präsentierte Sammlung Schneider ist die an Meissener Porzellan bedeutendste ausserhalb Dresdens.

Von Anfang an war klar, dass die Sammlung wissenschaftlich aufgearbeitet in einem mehrere Bände umfassenden Bestandskatalog dokumentiert und publiziert werden sollte. Mit dieser grossen Aufgabe wurde Dr. Rainer Rückert betraut, der dazu über drei Jahrzehnte hin grundlegende Vorarbeit leistete. Als Vorläufer und als Grundlage zum zu erwartenden Katalog erschien 1990 der Beiband „Biographische Daten der Meissener Manufakturisten des 18. Jahrhunderts“. Die Veröffentlichung des eigentlichen Katalogs wurde dann von Julia Weber übernommen und mit bewundernswürdigem Elan so weit vorangetrieben, dass 2013 die nun vorliegenden zwei ersten Bände erscheinen konnten, in denen die Meissener Porzellane mit Dekoren nach ostasiatischen Vorbildern der Sammlung behandelt werden: Band I mit einem ausführlichen Kommentar zur Affäre Hoym-Lemaire und deren Auswirkungen im Hinblick auf die Neukonzeption des Japanischen Palais in Dresden,



Abb. 1: Teller, bemalt im Imari-Stil nach einem chinesischen Vorbild in Meissen. Dm 21,1 cm. Marke: gekreuzte Schwerter in Emailblau. Meissen, 1729/31.

einem Quellenanhang von 55 Seiten, Markentafeln und umfassender Bibliographie. Band II mit dem 460 Seiten starken Katalog.

Die in Band I behandelte Affäre Hoym-Lemaire ist von Claus Boltz als aufregendes Ergebnis seiner über Jahre betriebenen Studien im Sächsischen Hauptstaatsarchiv Dresden aufgedeckt und 1980 in der Zeitschrift *Keramos* veröffentlicht worden. Julia Weber hat dazu nun weitere Informationen sowohl aus dem Meissener Manufakturarchiv als auch aus französischen Quellen beigebracht. Die inzwischen von der Forschung breit aufgenommene Geschichte Hoym-Lemaire bestand im Skandal, dass Graf von Hoym, der von August dem Starken eingesetzte Oberdirektor der Meissener Manufaktur, auf Wunsch des französischen Kaufmanns Rodolphe Lemaire ab 1729/30 Kopien nach der Sammlung des Königs entnommenen japanischen Originalen herstellen und nicht mit unterglasurblauen, sondern mit emailblauen Schwertern markieren liess, die entfernt werden konnten. In Paris kamen solche Stücke dann



Abb. 2: Achteckige Schale, bemalt mit „Shiba Onko“-Dekor nach einem japanischen Vorbild in Meissen. Dm 29,7 cm. Marke: gekreuzte Schwerter in Emailblau. Meissen, 1729/31.

ohne Marken als teure ostasiatische Originale in den Handel, bis die Sache 1731 aufflog. Hoym verlor seine Stellung und landete auf dem Königstein im Kerker, wo er sich 1736 das Leben nahm. Das bei Hoym gelagerte Porzellan, 1700 Stück aus seinem Besitz und 2700 für Lemaire reservierte Stücke, wurden beschlagnahmt, ins Japanische Palais überführt und ins Inventar der königlichen Sammlung aufgenommen. Die Aufdeckung dieser Affäre hat seit dem Katalog von 1966 zu einer Neu-einschätzung und Umdatierung von in japanischem Stil bemalten Meissener Porzellanen geführt.



Abb. 3: Teller, bemalt in Meissen mit der chinesischen Göttin Hsi-wang-mu umgeben von Streublumen im Kakiemon-Stil. Dm 23,5 cm. Marke: gekreuzte Schwerter in Untergrasurblau. Meissen, um 1735/40.

Es waren solche ostasiatische und insbesondere japanische Dekore auf Meissener Porzellan, an denen sich die Sammelleidenschaft von Dr. Schneider für frühes Meissen entzündet hat. So macht es auch Sinn, dass der erste Katalog zur Sammlung, der nun erschienen ist, diesem Thema gilt und einen Bestand verzeichnet, bei dem es sich zum grössten Teil um Meissener Porzellane handelt, denen in Arita gefertigte japanische Vorbilder zugrunde liegen. Es sind zum einen Stücke mit reichen, in den Farben Untergrasurblau, Rot und Gold gehaltenen Imari-Dekoren (*Abb. 1*), zum andern aber und vor allem in Aufgrasurfarben delikat bemalte Porzellane im Kakiemon-Stil. Es gibt in diesem Stil sparsam und kostbar bemalte Vasen, Sakeflaschen und Schalen, deren eine die Geschichte von Shiba Onko zeigt, der als Junge seinen in einen grossen Fischtopf gestürzten

Freund rettete, indem er das Gefäß mit einem Stein zerschlug (*Abb. 2*). Als weitere klassische Kakiemon-Dekore figurieren hier Streublümchen, Chrysanthemen, Päonien und die drei winterharten Freunde Pinie, Bambus und Prunus. Häufig finden sich Reisigbündel und Reisighecken, ferner der Hôô-Vogel, Wachteln, Eichhörnchen und nicht zuletzt serienweise Teller und Formstücke mit dem roten Drachen (*Abb. 5*) und mit dem gelben Löwen (Tiger). Die meisten Porzellane dieser Gruppe datieren aus den Jahren 1730/40, wobei manche Dekore auch noch nach 1740 gemalt wurden.

Im Verhältnis zu dieser Fülle nehmen die „Dekore in Aufglasurfarben nach chinesischen Vorbildern“ kleinen Raum ein. Abgesehen von einigen Prachtstücken finden sich hier die chinesischen Motive meist in einem Umfeld, das weitgehend dem japanischen Kakiemon-Stil verpflichtet ist. Das gilt für den von chinesischen Porzellanen der *famille verte* her bekannten Schmetterling gleichermassen wie für den Vogelbaum und das mit einem Reiher konfrontierte chinesische Fabeltier Ch'i-lin. Selbst die um die chinesische Göttin Hsi-Wang-mu (*Abb. 3*) und auch die rund um die chinesische Landschaft im Medaillon des Wappenservice von Johann Christian von Hennicke gestreuten Blumen sind ganz im japanischen Stil des Kakiemon gehalten, so dass man sich fragen kann, ob es richtig ist, hier von Dekoren nach chinesischen Vorbildern zu sprechen. Die Frage steht hier im Raum, ob solche chinesisch-japanisch zusammengesetzten Dekore nicht erst nach der Hoym-Lemaire Affäre in Meissen Einzug hielten. Mit entsprechenden Motiven bemalte Porzellane gehören hier der Zeit um 1735/40 und etwas später an.

Auch die im dritten Teil des Katalogs zusammengestellten „Meissener Dekore im indianischen Stil“ sind ohne grundlegende japanische Anregungen undenkbar. Sie sind nun freilich etwas freier im Umgang mit den Vorbildern aus Arita. Die frühesten diesem Kapitel zugeordneten Beispiele sind zwei Sakeflaschen mit meergrünem Fond und weissen, im Kakiemon-Stil bemalten Reserven. Auf Grund ihrer emailblauen Schwertermarke entstammen sie wohl dem Bestand von Hoym-Lemaire. Fondporzellane, die in Meissen nun beliebt wurden, zeigen in der Folge solche Dekore in immer freieren Variationen und Kombinationen. Diese Entwicklung führte in Meissen zur Malerei von üppigen Kompositionen aus „indianischen“ Blumen; ein grandioses Beispiel dafür bietet die Vase *Abb. 4*.



Abb. 4: Flötenvase, bemalt mit „indianischen“ Blumen. H 40 cm. Marke: gekreuzte Schwerter in Unterglasurblau. Meissen, 1735/40.

Der Katalog vermittelt zu den einzelnen Porzellanen der Sammlung nebst allen wünschbaren Basisinformationen eine Beschreibung des betreffenden Stücks mit zum Teil ausführlichem Kommentar. Den Dekorgruppen hat die Verfasserin Einleitungen mit detailreichen Auskünften vorangestellt, die einen staunen lassen, wie reich der Quellenbestand ist, aus dem hier geschöpft werden konnte. RS

Ausser den hier behandelten Meissener Dekoren nach ostasiatischen Vorbildern werden freier interpretierte, fernöstlich inspirierte Dekore im Katalogband mit Chinoiserie-Motiven verzeichnet erscheinen.

*Die Bücher sind beim Bayerischen Nationalmuseum zu beziehen.
Preis € 128.– bay.nationalmuseum@bnm.mwn.de.*



Abb 5: Schale mit "Rotem Drachen". Marke: gekreuzte Schwerter in Unterglasurblau. Dm 29,2 cm. Meissen, um 1740/50.

MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN

Berlin

Bröhan-Museum, Schlossstrasse 1a:

Lust auf Dekor. KPM Porzellane zwischen Jugendstil und Art Deco – Eine Jubiläumsausstellung (bis 26. 1. 2014)



Cabaret aus dem "Ceres-Service". Entwurf: Theo Schmutz-Baudiss.
H 20,5 cm. KPM Berlin, 1912.

Keramik-Museum Berlin, Schustehrussstrasse 13:

250 Jahre Königliche Porzellan-Manufaktur. Von „Urbino“ bis „Sambul“: Porzellanentwürfe der KPM 1929 – 1970 (bis 29. 1. 2014)

Bern

Historisches Museum: Qin: Der unsterbliche Kaiser und seine Terrakottakrieger.

1974 wurde die Terrakottaarmee von Qin Shi Huangdi (259-210 v. Chr.) zufällig entdeckt. Diese Armee mit rund 8000 Kriegeren ist Teil einer gigantischen, bisher nur teilweise freigelegten Grabanlage und eine der berühmtesten archäologischen Entdeckungen aller Zeiten. Sie ist seit 1987 auf der Liste des UNESCO-Weltkulturerbes und wird häufig als 8. Weltwunder bezeichnet. Im Zentrum der Ausstellung stehen die Entstehung des chinesischen Kaiserreichs, die schillernde Figur des Ersten Kaisers und seine monumentale Grabanlage mit der spektakulären Terrakottaarmee sowie das Vermächtnis dieser Epoche an China. Die

Terrakottafiguren werden mit rund 220 weiteren, hochkarätigen und faszinierenden Objekten präsentiert und erzählen Geschichten aus den Anfängen des chinesischen Reichs. (Bis 17. 11. 2013)

Düsseldorf

Hetjens-Museum:

- Schöner trinken. Siegburger Steinzeug als Schmuck der Tafel.

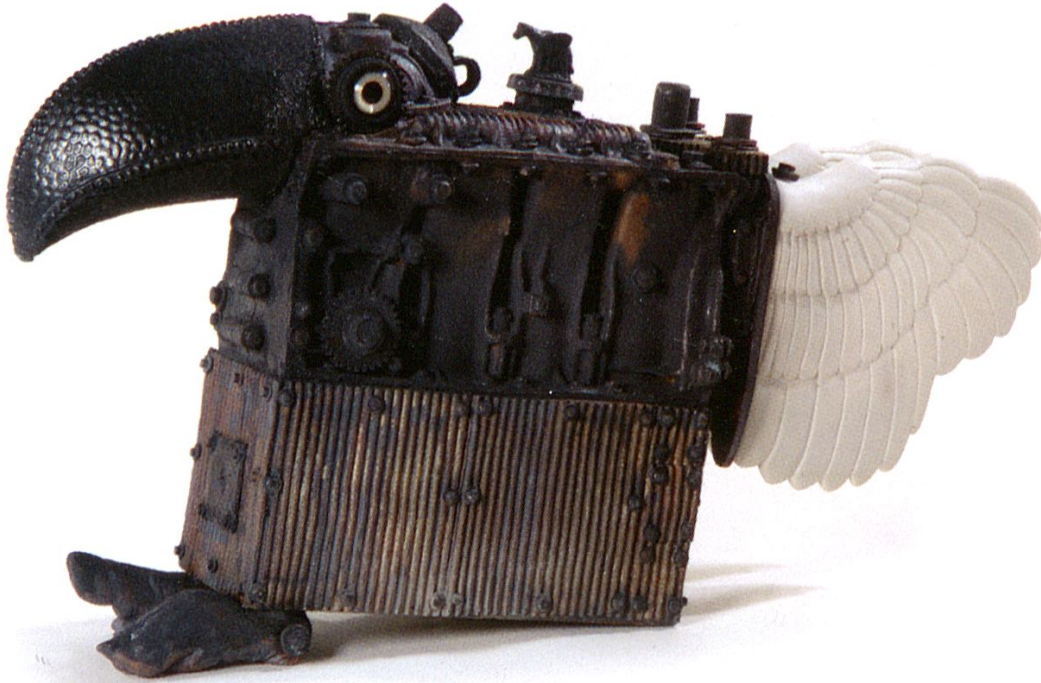
Das Hetjens-Museum zeigt einen grossen Querschnitt durch das 500 Jahre währende Schaffen der Siegburger Töpfer, vorzugsweise aus eigenem Bestand, der als einer der grössten weltweit gilt. Krüge und Becher aus Siegburger Steinzeug waren im Mittelalter das begehrteste Trinkgeschirr Europas. Nicht nur im Rheinland, sondern in allen Teilen der damals bekannten Welt waren die funktionalen und zugleich repräsentativen Gefässe beliebt. Siegburger Steinzeug stand auf herzoglichen Tafeln, in den Abtsstuben der Klöster, aber auch auf einfachen Holztischen in Burgen und Bauernhöfen. Darüber hinaus zeugen die Einzelgefässe in individuellen Entwürfen vom künstlerischen Anspruch der Töpfer. Reliefbedeckte Krüge greifen biblische Themen genau so auf wie Genreszenen; auch Drastisches und Komisches fehlt nicht. Damit ergibt sich ein unerwarteter Einblick in die Bilderwelt der Renaissance. (Bis 2. 3. 2014)

- Kähler-Keramik. Jugendstil und Art Déco in Dänemark.

Auf der Pariser Weltausstellung 1889 sorgte die Werkstatt Kähler aus Naestved/Dänemark mit ihren rubinroten Lüsterglasuren für internationales Aufsehen. Das Rot bestach durch seine Farbtiefe und den irisierenden Glanz auf Schalen und Vasen. Der seit 1884 als künstlerischer Leiter in der Werkstatt wirkende Bildhauer K. Hansen Reistrup nutzte diese Glasur besonders für seine zoomorphen Gefässe. Firmeninhaber H. A. Kähler pflegte regen Kontakt und Austausch mit der damaligen Künstlerszene. Es gelang ihm, bedeutende Gestalter für seine Werkstatt zu engagieren, die mit ihrer individuellen künstlerischen Handschrift die Produktpalette prägten. Das Hetjens-Museum präsentiert dank Leihgaben einer süddeutschen Privatsammlung ausgewählte Erzeugnisse der Keramikwerkstatt Kähler aus der Zeit des Jugendstils und Art Déco, darunter Entwürfe von K. Hansen Reistrup, H. A. Brendekilde, S. Hammershoi und S. Thirslund. (Bis 9. 2. 2014)

Genf

Musée Ariana:



Jean Fontaine. Oh, l'ange mécanique. Grès, oxydes métalliques. Masse 56 x 32 x 32 cm. 2007.

- Jean Fontaine: En fer sur terre.

Une fois n'est pas coutume, la découverte visuelle des étranges humanoïdes du céramiste Jean Fontaine (1952) se doublera d'une approche tactile. Le spectateur est amené à caresser les oeuvres pour mieux appréhender le relief régulier d'une carapace, la douceur d'un sein de femme ou la rugosité d'un piston. Il pourra vérifier au passage que ce bétiaire extraordinaire, auquel les oxydes métalliques donnent l'aspect de la fonte ou du bronze, est bel et bien en grès! (au 16 février 2014)

- Terres d'Islam: Le Musée Ariana conserve une collection de plus de 700 pièces de céramique moyen-orientale. Cet ensemble fera l'objet de l'exposition majeure du Musée en 2014. (26. 2. – 31. 8. 2014)

Leipzig

Grassi Museum: Gefäß/Skulptur 2 – Deutsche und internationale Keramik seit 1946 (bis 23. 3. 2014)

Solothurn

*Kunst-Forum, Schaalgasse 9, Öffnungszeiten: Do-Fr 15-19 Uhr, Sa 14-17 Uhr:
Heinz Gerber: Tonarten.*



Heinz Gerber. Tonarten. 2010.

In seinen jüngsten Werken hat der Keramiker Heinz Gerber geformte Zylinder aus plastisch weichem Ton mit brutalen Hieben eines groben Eisenspachtels so verletzt, dass sie zu von Schicksalsschlägen gezeichneten Individuen wurden, die er in Bronze giessen liess. Die Haut dieser Bronzen ist aber so fein, dass man zuerst nicht an Bronze, sondern an zarten Ton denkt. (Bis 30. 11. 2013)

Zürich

ZunftHaus zur Meisen:

Fayence und Porzellanausstellung des Schweizerischen Landesmuseums:

Nach der durch Renovationsarbeiten im Grossen Zunftsaal bedingten Schliessung während der Sommermonate präsentiert sich die Fayence- und Porzellanausstellung des Schweizerischen Nationalmuseums buchstäblich in neuem Glanz: Ein neuer Parkettboden und das aufgefrischte Täfer lassen die grosszügige Anlage des Raumes zur Geltung kommen und die umfassend gereinigte Keramik leuchtet in allen Farben.

Die Wechselausstellungsvitrine in der Meisen ist zur Zeit mit Erzeugnissen der Tonwarenfabrik Ziegler Schaffhausen bestückt. Die 1828 von Jakob Ziegler-Pellis gegründete Fabrik war über fünf Generationen ein Familienunternehmen, das 1964 seine Tore schloss. Das Schweizerische Nationalmuseum hat im Rahmen seiner Sammlungspolitik zur Dokumentation der vielfältigen Schweizer Keramikproduktion des 20. Jahrhunderts im Lauf der letzten Jahre eine repräsentative Auswahl von Stücken der Ziegler'schen Tonwarenfabrik erworben. Die in der Meisen gezeigte Auswahl präsentiert Gebrauchsgeschirr, darunter Toiletten- und Souvenirartikel, aber auch Kunstkeramik, die in den Jahren von 1920 bis 1960 sehr guten Absatz fand. Beliebt war mit einem Blumenkranz bemaltes Geschirr, dem sogenannten „Bauerndekor“, das bis 1950 produziert wurde. Zu sehen ist einer der beliebten Kinderteller. Vasen, eine Dose, ein Krug und eine Rauchergarnitur auf Tablett sind typische Produkte der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen. Einige Stücke reflektieren in Form und Dekor den Stil des Art déco, der seine Bezeichnung von der „Exposition internationale des Arts décoratifs et industriels et industriels modernes“ in Paris 1925 ableitet. Ab 1949 stand Gustav Spörri (1902 – 1976) der Kunstabteilung vor, der nach der Schliessung der Fabrik noch Einzelstücke wie die zwei auf dem mittleren Tablar ganz rechts gezeigten Vasen im eigenen Atelier in Neuhausen anfertigte.

AUKTIONSVORSCHAU

Bern

Auktionshaus Stuker: Grosse Herbstauktion 2013

Zur Versteigerung kommt die bedeutende Fayence-Sammlung Fischer-Böhler

Vorbesichtigung 10. – 17. 11. 2013

Auktionen 20. – 27. 11. 2013

Heidelberg

Auktionshaus Metz: Bedeutende Porzellanauktion

Vorbesichtigung 23. – 29. 11. 2013

Auktion 30. 11. 2013

Köln

Auktionshaus Lempertz: Grosse Fayence und Porzellanauktion

Zur Versteigerung kommt u. a. die Sammlung Dr. Gustav Rau für UNICEF (gemeinsam für Kinder) sowie die Fayencesammlung Dr. Günther Grete

Vorbesichtigung 8. – 14. 11. 2013

Auktion 15. 11. 2013

Luzern

Galerie Fischer: Möbel, Kunstgewerbe, Schmuck

Vorbesichtigung 9. – 17. 11. 2013

Auktion 21. – 22. 11. 2013

Zofingen

Auktionshaus Zofingen

Vorbesichtigung 16. – 24. 11. 2013

Auktionen 28. – 30. 11. 2013

Zürich

Koller Auktionen: Porzellan und Fayence.

Vorbesichtigung 15. – 23. 3. 2014

Auktion 24. 3. 2014

Schuler Auktionen: Porzellan u.a.

Vorbesichtigung 30. 11. – 6. 12. 2013

Auktionen 11. 12. – 16. 12. 2013

Metz in Heidelberg

„Bedeutende Porzellane“

Auktion: Samstag, 30. November 2012, 11.00 Uhr

Vorbesichtigung: Samstag, 23., bis Freitag, 29. November, 10.00-18.30 Uhr, Sonntag, 24. November, 11.00-18.30 Uhr



Tabatière, Meissen 1745-55, Malerei J.M. Heinrich,
H=4,4 cm, B=8,7 cm, T=6,9 cm



Tabatière, Meissen 1745, Malerei J.J. Wagner,
H=6,5 cm, B=6,7 cm, T=5 cm



Tabatière mit der Albrechtsburg, Meissen 1755,
H=4 cm, B=7,2 cm, T=5,6 cm



Tabatière, Meissen 1740-45, Malerei J.J. Wagner,
H=3,6 cm, B=7,8 cm, T=6,1 cm



Tabatière mit der Albrechtsburg, Meissen 1750-55,
H=3,7 cm, B=9 cm, T=7,3 cm



Tabatière, Ludwigsburg 1760, Malerei A.P. Oettner
H=3,4 cm, B=8 cm, T=5,8 cm

Katalog in Buchform gegen Vorkasse (inkl. Versand): 30,- € Europa, 50,- € Übersee

www.metz-auktion.de

Bankverbindung: Sparkasse Heidelberg, BLZ 672 500 20, Konto-Nr. 999 99 22 (IBAN: DE 06 6725 0020 0009 9999 22 - SWIFT-BIC: SOLADES1HDB)

Friedrich-Ebert-Anlage 3-5 · D-69117 Heidelberg · Tel. 0049 6221-23571 · Fax 183231 · metz-auktion@t-online.de

SCHULER

AUKTIONEN

versteigert Gut



**EINLADUNG
ZUR EINLIEFERUNG
FÜR KOMMENDE
AUKTIONEN**

AUSSTELLUNG:
30. November bis
6. Dezember 2013

AUKTION:
11. Dezember bis
14. Dezember 2013

Albert Anker und Théodore Deck, Fayence,
Clémence Isaure, 1888, 100x50 cm

Unsere Expertin: Franziska Mathis, T 043 399 70 31, mathis.franziska@schulerauktionen.ch

KOLLER



Silber & Porzellan

Auktion in Zürich, im März 2014.

Ihre Einlieferungen zur Frühjahrsauktion im März
nehmen wir bis Ende Dezember gerne entgegen.

FÜR WEITERE INFORMATIONEN KONTAKTIEREN SIE BITTE:

Sabine Neumaier · Tel. +41/44/445 63 12 · neumaier@kollerauktionen.ch

KOLLER AUKTIONEN AG · Hardturmstrasse 102 · CH-8031 Zürich · Tel. +41/44/445 63 63 · Fax +41/44/273 19 66 · www.kollerauktionen.ch

STUKER

Gegründet 1938

BEDEUTENDE HERBSTAUKTIONEN

Sammlung Fischer - Böhler



Jacques (Giacomo) Boselli, Savona, 1775

Vorbesichtigungsausstellung: 10. - 17. November 2013

Auktionen: 20. - 27. November 2013

STUKER | Alter Aargauerstalden 30 | CH-3006 Bern

Tel.: 0041 31 350 80 00 | Fax: 0041 31 350 80 08

www.galeriestuker.ch | info@galeriestuker.ch